



Vera Goulart im Gespräch:

„Ich stelle die Wahrheit dar, so wie ich sie empfinde“.

Dein Werk ist eklektisch, es gibt kein eigentliches Medium: Plastik, Zeichnungen, Fundgegenstände und Texte ergänzen einander. Wie definierst du deine Arbeit, beziehungsweise deine Arbeitsweise?

Ich bin stark vom Theater inspiriert, wo ja auch verschiedene Disziplinen wie Text und Bild aufeinander treffen, aber ich bin keine Theaterfrau, sondern eine plastische Künstlerin. Ich arbeite sehr zurückgezogen und allein in meinem Atelier. Alles wird von Hand gefertigt, es gibt nichts industriell Gefertigtes. Meine Arbeit ist deshalb sehr zeitaufwändig.

Am Anfang meiner künstlerischen Tätigkeit zeichnete ich hauptsächlich. Dann hatte ich das grosse Bedürfnis diese Zeichnungen in die Dreidimensionalität zu übertragen und so entstandne meine Figuren. Meine Arbeit ist in ständiger Evolution begriffen.

Woher kommen deine Figuren? Machst du ein Konzept oder kommen sie direkt aus dem Unterholz der Seele?

Sie kommen aus dem Nichts. Aber es gibt schon ein Konzept, ich mache keine Art brut. Ich stelle die Wahrheit dar, so wie ich sie empfinde. Es ist ein sehr emotionaler Prozess. Manchmal fertige ich Skizzen an. Meine Welt ist surreal, aber ich bin nicht verrückt (lacht). Auch wenn wir das alle vielleicht werden, wenn es mit der Erde so weiter geht.

Gibt es ein wiederkehrendes Thema in deinem Werk?

Ich habe kein fixes Thema. Etwas inspiriert mich ganz plötzlich auf einen Schlag. Lange Zeit faszinierten mich beispielsweise Schuhe. Meine Arbeit spricht nie einfach von mir, sondern setzt sich mit den grossen Problemen der Welt, wie beispielsweise der materiellen oder auch spirituellen Armut auseinander. Es gibt zum Beispiel eine Figur, den „chinesischen Bischoff“, der gerne über den Weltfrieden diskutieren möchte. Er sitzt auf einem Rollstuhl und niemand hört ihm zu, bis er ganz traurig wird und sich schliesslich in ein Schloss aus Zucker zurückzieht. Zurzeit beschäftigen mich religiöse Themen. Aber ich übe keine explizite Kritik am Glauben und es geht mir auch nicht um Provokation. Es ist einfach eine Inspirationsquelle.



Krokodile und Schlangen tauchen vermehrt in deinen Arbeiten auf. Beeinflusst dich die Exotik deines Heimatortes Brasilien?

Ganz bestimmt habe ich nichts Folkloristisches im klassischen Sinne in meiner Arbeit. Die Schlangen faszinieren mich vor allem in ihrer vielfältigen Bedeutung und Symbolik. In Indien gibt es beispielsweise einen Tempel voller Schlangen, zu welchem Frauen pilgern, in der Hoffnung, schwanger zu werden. In einem anderen Land gibt es einen „König der Krokodile“ und so weiter.

Es gibt viel Beunruhigendes in deinen Installationen. Wie fallen die Reaktionen auf dein Werk aus?

Es gibt stets eine starke Polarisierung. Es gibt Leute, die gleich wieder aus der Galerie gehen und dann gibt es die, die bleiben und dann sehr stark fasziniert sind.

Interview von Helen Lagger, Kunsthistorikerin und Kulturjournalistin

VERA GOULART:

1954 geboren in Rio de Janeiro, Brasilien. lebt in Brasilien und Worb, Schweiz.

EinzelAusstellungen (Auswahl):

2007 Galerie Artdirekt, Bern; 2006 Galeria Berenice Arvani, Sao Paulo, Brasilien; 2006 Galerie Atelier, Worb; 2006 Galerie virtual rioartecultura, Rio de Janeiro, Brasilien; 2005 Galeria Sargadelos, Ferrol, Spanien; 2004 Galeria 48, Samtiago de Compostela, Spanien; 2004 Galeria Esmelgar, Lugo, Spanien; 2004 Galeria Hobler, Porto, Portugal; 2003 Galeria Augusta 664, Sao Paulo; 2003 Galerie Rene Steiner, Erlach; 2002 MUBE (Museum de Escultura Brasileiro), Sao Paulo; 2001 Museu de Belas Artes (Kunstmuseum Rio de Janeiro); 2001 Galerie A16, Zürich; 1997 Centro Cultural Candido Mendes (centro), Rio de Janeiro; 1996 Museu da Republica, Rio de Janeiro; 1995 Galerie Au Paon, Avenches; 1995 Empresa de engenharia de construcao WANNER (Wanner AG Bauunternehmung), Niderhasli; 1995 Galerie Rahn, Zürich; 1994 Galerie Stufenbau, Ittigen/Bern; 1997 Galerie Rahn, Zürich; 1992 Galerie Demenga, Basel; 1992 Atelier em Paris, (dois anos), recebe do colecionador, yan yanev, Frankreich; 1992 Europart, „One Woman Show“, Genf; 1997 Galerie Hannah Feldmann, Bern; 1990 Galeria Performance, Brasilia, Brasilien; 1991 Galeria Performance, Rio de Janeiro; 1989 Galeria Arte Aplicada, Sao Paulo; 1989 Centro Cultural Candido Mendes, (Ipanema) Rio de Janeiro; 1989 Galeria M. A. T., Amsterdam, Holland; 1989 Galerie Demenga, Basel; 1989 Galerie Hannah Feldmann, Bern; 1985 Galeria Contemporanea do Leblon, Rio de Janeiro; 1985 Galerie Kara, Genf; 1983 Galeria Sesc (Tijuca), Rio de Janeiro; 1992 Galeria Sesc Copacabana, Rio de Janeiro; 1981 Sala Cecilia Meirelles, Rio de Janeiro; 1980 Galerie Heinz Steiner, Baden

GruppenAusstellungen:

2006 KUNST 06 Zürich (Galerie Artdirekt); 2006 ART FAIR contemporanea Portuguesa, Porto; 2006 art-st-urban (real - irreal - surreal), Luzern; 2006 Salao de Arte Contemporanea (SAP), Sao Paulo; 2005 Salao de arte da HEBRAICA, Sao Paulo; 2005 Associaçao para Crianças Carentes (ASSISBRAC), Sao Paulo; 2005 Instituto Nacional do Cancer (INCR), Rio de Janeiro; 2005 Kunsthalle, Bern; 2005 Galerie Gaymu, Paris; 2005 Arco, Madrid; 2004 ART FAIR contemporanea - ARTE LISBOA, Portugal; 2004 Pinacoteca de Santos, Sao Paulo, (Colecão Marco Antonio Abdalla); 2004 5 Salao de Arte Contemporanea do Sesc Amapa, Brasilien (PREMIO INCENTIVO); 2004 Pavilhao 2 - Museum da Bienal de Cerveira, Portugal; 2004 Atelier Walo Steiner, Desbüren; 2004 Galeria Artur Fidalgo, Rio de Janeiro; 2004 Galeria Monica Figueiras, Sao Paulo; 2003 DOOR-2-DOOR .CH, Die Berner Atelier Tage; 2003 Galerie Rene Steiner, Erlach; 2003 - Galerie Berenice Arvani, Sao Paulo; 2002 Centre Pasquart, Biel; 2000 Latin Collector, New York; 2000 Sammlung Teo Jakob, Bern; 2000 Realiza suas primeiras Gravuras no Ateliê de Gravuras do Museu Lasar Segal para a coleção de Pedro Hiller, Sao Paulo; 1999 Delemont Prefeitura, Delemont; 1999 Galerie Rahn, Zürich; 1999 Galeria Ipanema, Rio de Janeiro; 1996 Espaco dos Correios, (Poemas Visitados), Rio de Janeiro; 1996 Vitrine LOEB, Bern; 1995 Galeria HB, Rio de Janeiro; 1994 Galeria SESC Tijuca, Rio de Janeiro; 1993 Kunsthalle, Bern; 1993 Parque Laje, Rio de Janeiro; 1993 Universidade Estacio de Sa, Rio de Janeiro; 1993 Espaco Sergio Porto, Rio de Janeiro; 1992 Kunsthalle, Bern; 1991 Museu de Santa Croix, Schweiz; 1991 Museu de Etnografia, Genf; 1990 Salao dos Independentes, (Gran Palais), Paris; 1989 Centro Cultur Marie Louise Jeanneret, Boisanò, Italien; 1989 Centro Cultural Braidense, Milano; 1989 Art Basel; Schweiz (Galerie Demenga); 1989 Art Fair, London; 1988 Casa da America Latina, Paris; 1987 Art Fair, Los Angeles; 1986 Centro International Marie Louise Jeanneret, Boisanò, Italien; 1986 realiza suas primeiras LITIGRAFIAS, no ateliê de Fernand Mourlot, Paris; 1985 Art Basel; 1985 Interarte; Nizza; 1983 Art Fair, London; 1983 vi Salao Carioca, Rio de Janeiro; 1983 Galeria AKTUEL, Rio de Janeiro; 1982 Galeria Solo Ipanema, Rio de Janeiro

THEATER:

1995 - 1990 Texto - Cenario - Figurinos da peça teatral - Schuhologie
direcao: Tanah Correa com Luiz Otavio Moraes e Serginho.
Peça encenada no teatro candido Mendes ipanema, Rio de Janeiro

BÜHNENBILD:

1994 Spanisch Kulturelles Zentrum, München (Ballett Jucilea Beetz)

Ein Schaffen voller Chaos und Form, Bewegung, Kreativität, Körper, Subjekt und Objekt, organisch und vielfältig, pulsierende Überreste, Kunst mit Sex: All das umfasst das Werk von Vera Goulart.

Artur Barrio, Künstler und Philosoph, Documenta Kassel, 2002

Menschlich ist es: Sünde treiben, Teuflich ist's: in Sünde bleiben, Christlich ist es: Sünde hassen, Göttlich ist es: Sünde erlassen.

Oscar Wilde

„UNSERE HEILIGE MUTTER GOTTES“

Vorsicht, wenn sie die Galerie betreten, am Boden ringeln sich Schlangen, Krokodile und anderes Getier. Eine Frau tut Busse: mit nackten Füßen kniet sie am Boden und versucht von einem Priester die Absolution zu erlangen. Alles überstrahlend im Raum steht die Heilige Mutter Gottes, doch es ist eine Verzerrung der Figur wie wir sie kennen. Sie befinden sich mitten im surrealen Kosmos der in Brasilien geborenen und in der Schweiz arbeitenden Künstlerin Vera Goulart. Sie präsentiert ihre Installation „Unsere Heilige Mutter Gottes“, exklusiv angefertigt für die Galerie Artdirekt. Ihre Arbeit ist stark vom avantgardistischen Theater inspiriert, versteht sich aber vor allem als plastische Künstlerin. Die Realität ist lediglich ihr Rohstoff, was sie daraus macht ist eine absurde „comédie humaine“. Dabei behandelt sie urchensliche Themen, wie Schuld und Sühne und bedient sich dabei einer starken Symbolsprache: Archetypen aus der Mythologie oder den Weltreligionen interpretiert sie neu oder ändert den Kontext. Ihre Figuren sind stets ambivalent was Geschlecht, Alter oder Haltung angeht. Das drückt sich auch in den Texten aus, welche die Figuren ergänzen. Der Priester will der Sünderin keine Absolution erteilen, denn zu viele böse Menschen haben ihn schon darum gebeten. Er lässt sie stricken und gibt der Sünderin damit die Hoffnung, Busse tun zu können. Doch auch er ist eine ambivalente Figur und übt seine Arbeit nur aus, um selbst Absolution zu erlangen. Die Künstlerin gibt dem Betrachter lediglich Denkanstösse, die Geschichten müssen selbst zu Ende gesponnen werden. Formal könnten diese deformierten Gesellen aus einem expressionistischen Bild entsprungen sein, doch mit dem Einsatz von knalligen Farben und überraschenden Elementen, bestehend aus „objets trouvés“, gibt es auch Anlehnungen an die Pop Art. Bei der Gestaltung ihrer Figuren fertigt die Künstlerin manchmal Skizzen, manchmal legt sie direkt los. Das Textile ist sehr präsent: Von Hand näht sie aufwändige Gewänder, Stoffkrokodile oder die Gesichter der Protagonisten. Dünner Stoff hüllt die Galerie wie eine Membrane ein und evoziert damit beim Besucher Uterus-Geborgenheit.



x

GALERIE ARTDIREKT

Herrngasse 4
3011 Bern
Tel: +41 (0)31 312 05 67
Fax: +41 (0)31 312 05 68
galerie@artdirekt.ch

Öffnungszeiten:
Mi - Fr 14.00 - 18.30 Uhr
Sa 11.00 - 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

www.artdirekt.ch



x

VERA GOULART

GALERIE ARTDIREKT